

## IX. Die neueste Literatur.

### 1. Das junge Deutschland und die politischen Dichter.

Im Anfange der Dreißigerjahre wurden vornehmlich durch Heinrich Heine und die französische Revolution die Ideen der romantischen Schule siegreich verdrängt und ein neuer Umschwung in der deutschen Literatur hervorgerufen. Wie in der Zeit des „Sturmes und Dranges“ kämpfte man nun gegen alle sozialen und politischen Verhältnisse an, 5 indem man nach den Grundsätzen der Revolution Staat, Kirche und bürgerliche Gesellschaft umzugestalten strebte. Dieser neuen Richtung gab Ludolf Wienbarg in seinen „Ästhetischen Feldzügen“ 1834 den Namen des „jungen Deutschlands“, unter welchem Namen dann 1835 der deutsche Bundestag Heine, Laube, Gutzkow, Wienbarg und Theodor 10 Mundt zusammensetzte, indem er die Schriften dieser Männer verbot, in deren Sinne auch Ludwig Börne wirkte.

Heinrich Heine, 1799 zu Düsseldorf einer jüdischen Familie entsprossen, war anfangs zum Kaufmannsstande bestimmt, studierte aber dann die Rechte auf den Universitäten zu Bonn, Berlin und Göttingen, wo er 15 1825 zum Christentume übertrat. Nachdem er sich einige Zeit zu Hamburg, Berlin und München aufgehalten und größere Reisen gemacht hatte, zog er 1831 nach Paris, wo er 1856 nach einem langen qualvollen Leiden starb. — Die Schriften Heines, der anfangs ebenfalls unter dem Einflusse der Romantiker stand, dann aber sich in seinen 20 Liedern der Einfachheit und dem Tone des Volksliedes näherte, zeichnen sich einerseits durch Phantasie und Gemüt, andernteils durch geistreichen Witz und beißende Satire aus; sehr oft jedoch verfällt er in die niedrigste Trivialität, ja sogar Frechheit und Gemeinheit, wodurch er einen schädlichen Einfluß auf die deutsche Literatur ausübte. 25

Karl Gutzkow und Heinr. Laube, die zwei bedeutendsten Männer dieser Dichterguppe, gaben später die Ideen des „jungen Deutschlands“ auf und leisteten auf dem Gebiete des Dramas und des Romanes Hervorragendes.

Karl Gutzkow (geb. 1811 zu Berlin, gest. 1878), schrieb die Trauer- 30 spiele „Uriel Acosta“, „Bullenweber“, die Lustspiele „Zopf und Schwert“, „Das Urbild des Tartüffe“, „Der Königsleutnant“ und die Romane „Die Ritter vom Geiß“, „Der Zauberer von Rom“, „Hohenschwangau“ und „Die Söhne Pestalozzis“.

Heinrich Laube (geb. 1806 zu Sprottau in Preußisch-Schlesien, 35 gest. 1884) wirkte einige Zeit als Direktor des Hofburgtheaters und später des Stadttheaters zu Wien. Er schrieb eine Reihe von Romanen und Novellen; von seinen Dramen sind als die bedeutendsten zu nennen die Tragödien „Ronaldeschi“, „Struensee“, „Graf Effer“, „Montrose, der schwarze Markgraf“, das Schauspiel „Die Karlschüler“ 40 und das Lustspiel „Gottsched und Gellert“.